

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

58. Jahrgang.

Nr. 199.

Berndorf-Anschluß:
Nr. 7.

Freitag, den 28. August

Telegraphendruck:
Tageblatt.

1903.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonntagen und Feiertagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mt. 25 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 50 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 6, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Auswärtigen entgegen. — In der Rate werden die fünfspaltigen Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Im „Lichtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die fünfspaltige Zeile 15 Pfennige.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• Ueber die Einleitung eines Kognitionsverfahrens berichtet „Banauer Jtg.“, daß wegen zweier Sprechsaal-Artikel über die Besetzung der Rektorstelle an der neuen Volkshochschule in Banau, sowie wegen eines Artikel über die Zwangsetatistierung der Stadt hier, die Zulage eines Mittelschullehrers ein Ermittlungsverfahren nach dem Verfasser der betr. Artikel gegen den verantwortlichen Redakteur der Zeitung eingeleitet werden soll, wie ihr auf dem Oberbürgermeisteramt im Auftrage der Regierung eröffnet worden sei, angeblich weil eine Pflichtverletzung vorliegen soll, da den Lehrern verboten sei, über Schulverhältnisse in Zeitungen zu berichten.

• Das neue Gepäcks. Die für die Infanterie neue Gepäcksrüstung, das sogenannte „Rud-sackgepäck“, die in kurzer Zeit bei einzelnen Truppenprobeweise zur Einführung gelangen wird, wurde durch den Kaiser auf dem Truppenübungsplatz in Altengrabow, gelegentlich der jüngsten Anwesenheit des Monarchen bei dem Kavallerie-Egerzieren der Kavallerie-Regimenter des IV. Armeekorps besichtigt. Zu diesem Zwecke hatte sich der Chef der 12. Kompanie des 1. Garde-Regiments, Hauptmann Graf Fink von Finkenstein, mit einem Unteroffizier und drei Mann von Potsdam nach dem Truppenübungsplatz begeben. Der Kaiser ließ sich durch Graf Finkenstein über alle Einzelheiten der Ausrüstung genau informieren. Es dürfte nicht ausgeschlossen sein, daß bereits zu den diesjährigen Kaisermandatieren vereinzelte Versuche in Bezug auf die Kriegstauglichkeit des neuen Gepäcks vorgenommen werden.

• Ueber den Umfang der Ueberweisung in Schlesien berichtete der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer, Prinz von Schönau-Carolath, am Sonnabend in einer Vorstandssitzung der Kammer in Breslau. Im ganzen seien gegen 81 000 ha Kulturlandes überschwennt gewesen, davon gegen 21 000 ha Wiesen und 39 900 ha Acker. Von den Ackerflächen sind ungefähr 24 000 ha so unter Wasser gekommen, daß ihre Früchte gänzlich vernichtet sind, während 19 000 ha so überschwennt waren, daß ihre Früchte minderwertig geworden sind.

• Auf dem deutschen Katholikentag in Aöln, der wiederum in einer Resolution die Regierungen zur Wiederherstellung der weltlichen Macht aufforderte, hielt der Abg. Forch eine scharfe Rede gegen die Sozialdemokratie, während der Mainzer Vertreter ein Geheiß zur Bekämpfung der Unfittlichkeit verlangte nach dem Muster der lex Heinze. Papst Pius sandte dem Versammelten mit seiner Anerkennung ihrer Verdienste seinen Segen.

Oesterreich.

• Kaiser Franz Joseph forderte anlässlich der Budapest Brandkatastrophe eine gründliche Untersuchung über die Entstehungsurache des Feuers und verlangte eine Revision der Baustatuten, um ähnlichen Vorkommnissen in Zukunft vorzubeugen.

Franzreich.

• Ueber den jammervollen Zustand des Materials der Pariser Metro-politain-Gesellschaft werden jetzt neue Aufdeckungen gemeldet: Bei der Fortsetzung der Untersuchung über das furchtbare Unglück auf dieser Bahn haben die Aussagen der Angestellten Zustände ergeben, deren Aufdeckung die allergrößte Erregung in der französischen Hauptstadt hervorgerufen hat. Sagten doch nicht nur alle Angestellten, mehr denn zwanzig, übereinstimmend aus, daß das Material der Gesellschaft in einem derartigen Zustand sich befindet, daß es wunderbar ersehe, wenn nicht täglich derartige Unglücksfälle wie jener an der Station Menilmontant sich ereigneten, sondern hoben in erster Linie die fast verbrecherische Nachlässigkeit hervor, mit der die Stationsleiter Reparaturen an

beschäftigten Motoren und Waggonen vornehmen ließen. Durch Kurzschluß beschädigte Motorenwagen würden, um den Betrieb nicht aufzuhalten, keineswegs, wie es Vorschrift wäre, auf die dazu bestimmten toten Gleise austrangiert, sondern nur durch den folgenden Zug nach den Endstationen fortgeschoben, wo dann notwendige und völlig ungenügende Reparaturen vorgenommen würden. Dann erfolgte ohne weiteres die erneute Indienststellung der kaum betriebsfähigen Wagen, die eine ständige und zwar außerordentlich schwere Gefahr für das fahrende Publikum bedeuteten. — Der Vertreter des Polizeipräsidenten Lepine, der allen diesen Vernehmungen in amtlichem Auftrage beiwohnte, hat seinem Vorgesetzten einen umfassenden Bericht über die empörenden Mißstände erstattet, dessen unmittelbare Folge wie bereits verlautet, neue Maßregeln der Pariser Polizeipräsidentur gegen die Untergrundbahn-Gesellschaft zum Schutze des Publikums sein werden.

Türkei.

• Die Bandenkämpfe nehmen in bedenklicher Weise an Umfang und Heftigkeit zu. Nach einer Meldung aus Adrianopel wird die Lage mit jedem Tage ernster, die Aufständischen versuchten sogar ein Fort zu überrumpeln. In den Vorstädten Adrianopels wird gekämpft. — Nachdem der Zwischenfall wegen der Ermordung des russischen Konsuls Kostowski zwischen Petersburg und der Pforte gütlich beigelegt ist, wird sich die Türkei in ihren Maßnahmen wieder freier fühlen. Man sollte ihr auch gestatten, mit rücksichtsloser Energie gegen die Unruhmäher einzuschreiten. Wird es der Pforte nicht ermöglicht, ein blutiges Exempel zu statuieren, so wird auf dem Balkan keine Ruhe und kein Frieden. Daß es der Pforte nicht an Nachmitteln fehlt, der Strakehler Herr zu werden und die macedonische Gefahr zu beschwören, unterliegt keinem Zweifel. Dafür zeugt auch die Tatsache, daß der türkische Minister ein Antrag seines Kriegsministers, die Bataillone einzustellen, ablehnte, mit der Begründung, die Mannschaften wären dort unakkommodierbar, da sie zu den Enterteilen gebraucht würden.

Bulgarien.

• Bulgarische Entronnungsge-richte. Aus Sofia wird die etwas unwahrscheinliche Nachricht verbreitet, daß eine aus Mitgliedern der Sobranje bestehende größere Versammlung die Absetzung des Fürsten Ferdinand für den Fall beschlossen habe, daß er noch länger im Auslande weile; es soll eine Deputation von 6 hervorragenden Männern schon am letzten Freitag Sofia verlassen haben, um sich nach dem ungarischen Gut zu begeben, woselbst sich Fürst Ferdinand aufhält. Die Deputation sei beauftragt, den Fürsten davon in Kenntnis zu setzen, daß er eine Erklärung über seine Absichten der macedonischen Bewegung gegenüber innerhalb zehn Tagen abzugeben habe, sowie im gleichen Zeitraum in sein Land zurückkehren müsse; entspreche er diesem Verlangen nicht, so werde man seine Entronnung ausrufen. Was an dieser Meldung wahr ist, läßt sich nicht konstatieren, doch sei daran erinnert, daß schon in der Vormoche die bevorstehende Rückkehr des Fürsten nach Sofia angekünndigt wurde.

China.

• Die deutschen Telegraphenlinien in Nord-China wurden auf eine Strecke von 60 englischen Meilen von Chinesen zerstört.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 27. August.

• Die Rekruteneinstellung, soweit deren Festsetzung noch vorbehalten ist, hat nach näherer Anordnung der Generalkommandos in der Zeit vom 14. bis 16. Oktober d. J. zu erfolgen.

• Aus Gastwirtschaften. Gleiche Größe der Weinstaschen wünscht man in Kreisen der Gastwirte. Die Flaschen sollen in der Regel dreiviertel Liter enthalten; dabei schwanken aber die Größen

zwischen 70 und 77 Zentilitern. Es wird nun gewünscht, daß nur Flaschen von 75 Zentilitern in den Handel kommen. Schon bei Beratung des Weingesetzes ward im Reichstage auf den Mißstand hingewiesen. Die Kommission wollte die verbündeten Regierungen ersuchen, dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, der für den Handel mit Wein in Flaschen einen Mindestinhalt der Flaschen vorschreibt. Die Glasfabrikanten machen dagegen geltend, daß es unmöglich sei, die Flaschen bis auf einen Zentiliter der genau gewünschten Größe anzupassen.

• Eine zeitsparende Hacke. Ein altes Sprichwort sagt: „Gutes Gerät, halbe Arbeit“. Das gilt im verstärkten Maße für alle die Geräte, die wir fast täglich in die Hand nehmen müssen, oder mit denen unser Personal umgehen muß. Trotzdem mit allem Fug und Recht der Landmann und Gartenbesitzer vor allem Neuen, nicht Erprobten ein Grauen hat, die Taschen zuknöpf und sich an das Bewährte, Alte hält, soll er das wirklich Gute nicht von der Hand weisen. Viele Geräte zieren allerdings die Kumpellammer, auch „Museum“ genannt, aber viele haben wirklichen Nutzen und Erleichterung der Arbeit gebracht. So beginnt sich zum Beispiel eine neue Hacke einzuführen, die in der neuesten Nummer des „Praktischen Ratgebers“ abgebildet und beschrieben ist. Wer sich für die Hacke, „die Tigerhacke“, näher interessiert, kann die betreffende Nummer vom Geschäftsamt des „Praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau“, Frankfurt a. Oder, kostenfrei kommen lassen. Die Tigerhacke hat sich nicht nur bei Gemüsebauern beim leichten Durchhacken und Behäufeln bewährt, sondern findet auch schon in der Landwirtschaft im Rübenbau ausgedehnte Verwendung; sie hat auch einen Landwirt einer Rübengegend zum Erfinder. Es sind alle Größen zu haben.

• Glaucha, 26. Aug. Bei der diesjährigen Hauptkonferenz der Ephorie Glaucha verabschiedete sich der Superintendent, Kirchenrat Weidauer, von seinen Pastoren. Beim Eröffnungsgottesdienst sprach er über Markus 9, 30—35: Das richtige Unterwegs. Wir bedenken 1) Jesu großes Unterwegs, damit wir an ihn glauben; 2) unser oft recht kleines Unterwegs, damit wir uns davor hüten; 3) das rechte Unterwegs, damit wir darnach trachten. 1. Unser Kapitel beginnt mit der Erklärung auf Tabor. Von dort geht Jesu seinen Berufsweg nach Jerusalem im klaren Bewußtsein dessen, was ihm dort bevorsteht. Am schönsten spricht dies das Lied aus dem alten Schönburger Gesangbuch „Seele, mach' dich heilig auf“ in dem Verse aus: „Seele, siehe, Gottes Lamm geht zu dem Leiden, deiner Seele Bräutigam, als zur Hochzeitsfreuden.“ Einsame Pfad wandelt er mit seinen Aposteln, um sie zu schulen für ihren künftigen Lebens- und Leidensberuf. Jetzt führt er sie in das Centrum dieser Schulung, in das Wort vom Kreuz. Aber gerade dahin müssen sie nicht und mag überhaupt der natürliche Mensch nicht. Und doch ist das am Christentum ein wichtiges Stück. Alte Theologie ist nicht darum gut, weil sie alt, und moderne nicht darum verwerflich, weil sie neu ist, sondern beide sind gut, wenn sie Jesum Christum als den Kreuzigten und Auferstandenen bekennen. Durch seinen Kreuzesweg ist Christus unser Weg geworden. Unsere Aufgabe ist es, uns dahin zu glauben. 2. Die Jünger hatten für das Wort vom Kreuz kein Verständnis. Das war eine Schuld. Sie fürchteten sich, Jesum darnach zu fragen. Das war größere Schuld. Statt dessen beschäftigte sie sich mit dem fleischlichen Gedanken, wer der größte von ihnen wäre. Auf Jesu Frage darnach haben sie keine Antwort. Sie denken nur: o weh, er hat es gemerkt! — Auch unser Unterwegs ist durch manches besetzt: viele unnütze oder doch minderwertige Gedanken, Sucht nach Ruhe vor Feierabend, Hoffart, Eitelkeit, Arbeitscheu. Wir gleichen oft einem Mann, der sich seines Gartens nicht ruhig annimmt und freut,

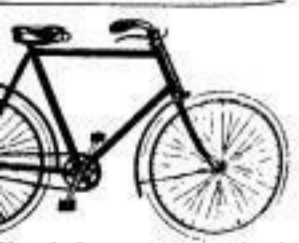
fest
Auswahl
Leinwand
Bänder
Korsetts
Strümpfe
Hosen
Arnold.

en Posten
reiche Kartoffeln
ist, so lange der Vorrat
a Zentner 2.50 Mt.
n Herold, Gallenberg.
hrend des Gallenberger
marktes empfehle billige
erschwämmchen. D. S.
Stage
Altkon, Garten und Zu-
nterum 1. Oktober und
er billig zu vermieten.
s durch
Kocher, Glauchaerstr.
besserem Hause 1 bis 2
ftige Räume,
bliert, zu vermieten.
rf. in d. Tagebl. Exped.

Margarine
Palmin
okene Gemüse
pziger Allerlei
Fleischgewürz
Ringapfel
leht in ff. Qualitäten
Carl Poser,
Gallenberg.

Geld zu leihen sucht,
oder auszuleihen hat,
Lücke oder bergleichen zu
nen hat oder zu kaufen
einen Teilhaber sucht,
sich an Gustav Lange,
Aderei, Oederan i. S.
Verlag des
h. Finanz-Blattes“.

garantiert reiner
Waldholder-Saft
s Waldholderbeeren her-
stelt ein besonders kräf-
tiges Mittel für den Magen,
schleimlösend auf Brust
kranke und ist deshalb
Düsten, Catarrh ac.
zu empfehlen.
Flas 30, 50, 1.00
rie zum roten Kreuz
t Vietmann.



bar besten Nähmaschinen,
maschinen und Weingemas-
die dauerhaftesten Fahr-
großer Auswahl von 120 M.
räder von 50 M. an, er
bei
dörsche in Hohndorf,
den aller Systeme zu
billigsten Preisen.
elung u. Emailierung.
htenstein.

sondern bald auf seine Arbeit daran stolz ist, bald nach Bewunderern über den Jaur schaut, bald das Unkraut nicht für Unkraut erklärt, damit er nichts mehr auszureuten habe. Selbst in das Verlangen nach Heiligung schleichen sich solche Gedanken ein. Auch unter dem grünendsten Rasen braucht man nicht tief zu graben, ehe man auf Würmer stößt. 3. Als Jesus keine Antwort bekommt, lenkt er selbst die Gedanken der Seinen auf fruchtbares Gebiet und entrollt ihnen die magna charta des Berufes am Himmelreich: so jemand will der erste sein, der sei aller Diener! Das Schiffein der Kirche, der Gemeinde, der eignen Seele will segensreich gemacht sein zur Heimfahrt. Da vergeht uns vieles Disputieren. Wir fragen nun noch: was war es um das Unterwegs? was ist es um das Daheim? War hat die Theologie eingeteilt in eine solche des Weges und eine solche des Vaterlands. Die erste scheint zunächst weit größer, aber schrumpft vor unseren Augen zusammen. Die zweite schwillt zu einem Meer. — Nach dem Gottesdienste begaben sich die Geistlichen im Ornat in die Superintendentur und überreichten durch den ältesten, Pfarrer Scharre in Mülsen St. Niklas, — den einzigen, dessen Amtsführung in der Ephorie die des Herrn Superintendenten überdauert hat, — als sichtbares Zeichen der dankbaren Verehrung aller Geistlichen der Diözese Herrn Kirchenrat Weidauer eine Standuhr. In schlichten, herzlichen Worten gedachte Pfarrer Scharre der bei aller Festigkeit milden und bei allem Aufrechterhalten der notwendigen Formen warmherzigen Amtsführung des Scheidenden, der seinen Diözesanen ein Vater und ein Bruder gewesen ist. In der Konferenz hielt Pastor Günther aus Hohenstein-Gerstthal einen längeren wissenschaftlichen Vortrag über „Die Lehre von der ethischen Sühne Christi und die biblische Veröhnungslehre.“ Die kurze Diskussion, woran sich die Geistlichen Seidel, der Ephorus, Wemmann, Hatleb, Rüdiger, Schömmel und wiederholt der Referent beteiligten, ergab im wesentlichen Zustimmung zu den Auffassungen des Referenten. Nach kurzem Ueberblick über die Veränderungen des letzten Jahres in der Ephorie gab der Herr Kirchenrat einen interessanten Rückblick auf seine 23 1/2-jährige Tätigkeit als Superintendent. Sein Vorkämpfer und geistlicher Pater D. Otto hinterließ beim Scheiden seinen Geistlichen als ephorales Testament eine vierfache Mahnung: hüte euch vor geistlicher Isolierung — studiert täglich einen kleinen Schriftabschnitt im Urtext — bewahrt das Erbe der Väter im Konferenzleben. — Seid pünktlich und gewissenhaft in der äußeren Amtsführung. Durch Konf. Rat Japs wurde Dr. Weidauer am 28. April 1880 eingeführt. Seine Amtsführung wird in zwei Teile geteilt durch eine schwere Krankheit und ihre aus wunderbare grenzende Heilung. Weihnachten 1888 überfiel ihn auf der Kanzel eine plötzliche und völlige Lähmung der Stimmbänder infolge schwerer Nervendepression durch Amtarbeit. Während seiner Amtsführung sind in der Ephorie 18 Geistliche gestorben, von denen er 15 die Leichenrede gehalten hat: Kloster, Fickelcherer, Böpkel, Bunde, Lippert senior, Naumann, D. Otto, Dietel, Spiegelbauer, Runge, Kießig, Keil, Neumann, Kleinpaul senior, Schob, Lippert junior, Tögel und Lepy. Es haben bei Stellenwechsel 140 Einweisungen stattgefunden; 90 Kandidaten sind 160 mal im Kandidatenverein versammelt gewesen; 68 Haupt- und Ephoralenkonferenzen sind abgehalten worden. Neue Gemeinden und geistliche Stellen sind begründet in Gersau, Wehrditz u. die 4 Stelle

an St. Georgen in Glauchau; das 2. Diakonat in Meerane, Rödditz, Hohndorf, Diakonat Oberlungwitz, Eingemeindung von Abtei-Oberlungwitz; neue Hilfsgeistlichenstellen in Gersdorf, Ernstthal und Thurm. Neue Kirchen sind gebaut in Pfaffroda und Hohndorf; ferner 13 umfangreiche Umbauten von Kirchen. Es sind 132 Kirchenvisitationen gehalten; an allen Kirchen 3mal, an manchen schon 4mal. Dazu kommen 23 Diözesanversammlungen. Der Ephorus ist durch das Vertrauen der Geistlichen und Kirchvorstände in die Landesynode entsandt worden und hat an vier ordentlichen und einer außerordentlichen Tagung derselben teilgenommen, auch in den Ausschüssen für Perikopenbuch und Agende mitgearbeitet. Die kirchlichen Liebeswerke sind in dieser Zeit weitergepflegt und ihr Gebiet ist erweitert worden: äußere Mission, worin Ephorie Glauchau bezüglich der Geldleistungen an vierter Stelle im Lande steht; Vikarverein; Gustav-Adolph-Verein; Gotteskasten. Neu ist der Kreisverein für innere Mission. Die Schulvisitation ist in segensreicher Weise mit der Kirchenvisitation verbunden worden. An einzelnen wichtigen Tagen sind zu nennen: 5. nach Trin. 1880 die 300jährige Jubelfeier der Augsburger Konfession und des Abschlusses der lutherischen Bekenntnisse in der Konkordienformel; Pfingsten 1883 die Einführung des Landesgesangbuchs; 10. November 1883 das Lutherfest; 15. Oktober 1893 das 350jährige Jubiläum der Reformation im Schönbürgischen; 4. bis 6. Juli 1898 das Glauchauer Fest des Gustav-Adolf-Hauptvereins. Dr. Weidauer schloß: „Soll auch ich ein ephorales Testament hinterlassen, so seien es die Schriftstellen Hebräer 4, v. 14—16 und 10, v. 23—25. Den Schild eines unzweideutigen Bekenntnisses zu Jesu Christo, wahren Gott und wahren Menschen, habe ich reingehalten. Wäge die Zukunft daselbe tun! Der Geist der Brüderlichkeit bleibe erhalten! Nicht der Rechenschaft entgegen mit dem Geiste Pauli gemäß 1. Korinther 4, v. 1—4! Es folgten die Berichte über die wissenschaftliche Beschäftigung der in fünf Spezialkonferenzen geteilten Geistlichen der Ephorie. Ein einfaches, frohliches Mahl schloß die Feier, begleitet von vielen wohlgemeinten und manchen hervorragend geistreichen Reden. Besonders die Parallele des Herrn Ephorus zwischen dem mühseligen Dienst des Jakob bei Laban, der ihm nicht nur die häßliche Leinwand und den Leiden und Freuden des Ephoralamts, sowie der sprudelnde Humor des alten Herrn Pastor Luas-Niederwiera werden jedem Teilnehmer lange in der Erinnerung bleiben.“

Zur Warnung in der Wandzeit. Das Betteln bestellter Fluren und Acker u. s. w. ist nach dem Reichsstrafgesetzbuch verboten. Gerade jetzt zur Wandzeit glaubt man vielfach, solche Fluren, die von wandrierenden Truppen benutzt sind, gleichfalls benutzen zu können. Aber das ist unrichtig. Die Gendarmerie hat streng darüber zu wachen, daß alle Flurschäden seitens des Publikums vermieden werden.

Dresden. Die hiesige Polizei sühndet auf den wegen Wechselfälschung steckbrieflich verfolgten Konful Pavenstedt aus Hamburg.

Die Deutsche Städteausstellung in Dresden, die bereits über 100 000 Mark Reingewinn ergeben hat, wird bis Mitte Oktober geöffnet bleiben.

Leipzig. Gemeinsam in den Tod gegangen ist ein Liebespaar, der 20jährige Tischler Gebhardt und die 22jährige Arbeiterin Dörschen. Die Leichen sind in der Eiser gefunden; das Motiv zu dem unglücklichen Schritt ist unbekannt.

Chemnitz. Der 18. deutsche Maler-Bundestag findet gegenwärtig hier statt. Der Bundestag ist mit

einer Sachausstellung verbunden. Als Ort des nächsten Bundestages wurde München gewählt.

Glauchau. Die gestrige Mandöverübung der hier und in der Umgegend einquartierten Truppen endete mit einem Gefecht auf den Höhenrücken bei Callenberg, wo das Regiment Nr. 107 vorgestern Bimal bezogen hatte. Das Regiment Nr. 107, sowie die ihm zugeteilte Abteilung des Artillerieregts. Nr. 98 entwickelte sich früh gegen 8 Uhr in Verteidigungsstellung, denn man vermutete einen Angriff des vorgestern bei Tirschheim geschlagenen Feindes. Bioniere und Mannschaften des 107. Regiments, dessen 2. Bataillon bei Grumbach Vorpostenstellung bezogen hatte, errichteten Schützengraben. Als bald berichteten Meldereiter des Ulanenregts. Nr. 18 das Herannahen des feindlichen Regiments Nr. 106, das bei St. Egidien bivakuiert hatte. Der Feind versuchte die Verteidigungsstellung der 107er zu stürmen und es gelang ihm auch, den durch das 3. Bataillon gebildeten linken Flügel der 107er zu durchbrechen. Indessen gab das 1. Bataillon dieses Regiments lebhaftes Flankenfeuer und ging bald darauf zum Sturmangriff über, so daß die 106er wieder zurückweichen mußten. Gegen 10 Uhr wurde das Gefecht abgebrochen und die Offiziere zur Kritik gerufen, worauf der Abmarsch der Truppen in ihre Unterquartiere stattfand. Gegen 1/2 12 Uhr traf unsere Einquartierung wieder hier ein.

Stollberg. Gestern von mittags 12 Uhr an tagte im Hotel zum weißen Roß hier eine Dienstversammlung der ersten Polizei- und Kriminalbeamten, sowie der königlichen Gendarme in den Kreishauptstädten Chemnitz und Zwickau. Die Beteiligten nahmen im weißen Roß ein gemeinsames Mahl ein.

Ein Diebesnest entdeckten Bilzfischer in dem zu **Öbersbach** bei Frankenberg gehörigen Busch „Schöps Ruten“. In einem Zelte, welches sich versteckt im Dickicht befand, waren Decken aller Art, Wein- und Bierflaschen, Lebensmittel usw. untergebracht. Die Gemeindevorwaltung hat sich vorläufig des interessanten Fundes angenommen.

Auch in **Waldheim** ist die Abhaltung eines Heimatsfestes geplant.

Meerane. Eine noch der Aufklärung bedürftige nächtliche Szene trug sich quartiers im nahen **Böhmitz** zu. Von dem dort bielt einquartierten 75. Artillerie-Regiment wurde ein Artillerist in den Kopf gestochen. Die Tat dürfte vermutlich von der Nachpatrouille und zwar wegen Ungehorsams ausgeführt worden sein. Die Affäre rief unter dem zusammengelaufenen Publikum große Erörterung hervor, so daß sich die betreffenden Unteroffiziere genötigt sahen, blank zu ziehen. Der Schwerverletzte wurde in das Garnisonslazarett nach Altenburg überführt.

Der **Auerbacher** führende Bürgermeister Gule ist dazu verurteilt worden, zu Unrecht vereinnahmte Beiträge in Höhe von 2098 Mark Zinsen an die Stadtgemeinde anzuzahlen.

In **Reichswitz** weilt seit einigen Tagen ein Händler, um dort und in den benachbarten Dörfern 5000 Zentner Pflaumen für London aufzukaufen. Die Früchte werden in völlig unreifem Zustande gepflückt beziehentlich aufgefressen und mit 3,75 Mark der Zentner bezahlt.

Reichenbach. Ein neuer Lohnsatz soll nach Beschluß einer kürzlich in Greiz abgehaltenen Konferenz der Färbereiarbeiter in Greiz-Reichenbach aufgestellt werden und dürfte also zu einer neuerlichen Deurrüstung unserer Industrie führen. Ueber die

Glück.
Originalroman von S. Galm.
(Nachdruck verboten.)
(31. Fortsetzung.)

Einem Augenblick verhubst, ahnungslos über die geheime Absicht, hemmte der alte Wahnmuth den Schritt.

„Ich bitte schön, dort ist die Tür,“ sagte er in einer Anwandlung von Spott auf die Haustüre deutend. Dann den türkischen Ausdruck in des Polen Augen bemerkend:

„Wollen Sie mit nicht vielleicht sagen, was das Alles zu bedeuten hat, Herr?“

Robert gewahrte plötzlich dank einer Wendung des Feindes das große Wasser und sogleich durchsuchte ihn der Gedanke an Beylowskys Absicht. Mit einem raschen Sprung war er neben Casimir. Der geschmeidige Pole war aber schneller als er.

Mit einem Ruck hatte er das Messer an sich gerissen und schlang nun die Waffe drohend über seinen Kopf. Er sah dabei so mild und lössartig aus, daß die alte Frau austretend die zitternden Hände vor's Antlitz schlug, um nicht mit ansehen zu müssen, was nun geschah. So entging es ihr, daß zur Bestürzung der Männer die Tür nach dem Krankenzimmer sich öffnete und in ihrem Rahmen Marga's vor Angst und Schwäche schwankende Gestalt erschien.

Furcht und Aufregung hatten ihr für den Augenblick soviel Kraft verliehen, um sich zu erheben und das nächstbeste ihr erreichbare Kleidungsstück zur Bedeckung ihrer Blöße überzuwerfen. So stand sie, einen alten Kragenmantel ihrer Pflegerin umgeschlagen, mit unbedeckten Füßen auf der kalten Diele, mit der einen Hand sich am Türpfosten auf-

recht haltend, mit der anderen den Mantel zusammenhaltend.

Robert, der ihrer zuerst ansichtig wurde, lief auf sie zu, um sie zu stützen. Sie winkte ihm ab. Er lehnte sich jedoch nicht daran, umschlang nur fester ihre wie Espenlaub bebende Gestalt, ein Anblick, der, wie Marga instinktiv vorausgesetzt, Casimir's Eifersucht in hellen Flammen auslodern machte.

„Margareth, Sie müssen ins Bett, wie kommen Sie dazu, aufzustehen?“

Mit einem unartikulierten Laut stürzte sich der Pole auf das Paar. Wohl warf sich der alte Wahnmuth dazwischen. Die Wut aber ließ dem Kleineren, Schwächeren Riesentäfte. Beylowsky schleuderte den großen Mann förmlich zur Seite.

„Margetta, zu mir — mir gehörst Du —“ schrie er mit heiserer Stimme, während ihm die Augen förmlich aus den Höhlen zu treten drohten. Vor seinem Anblick zurückschauernd, lehnte sich Marga unwillkürlich schutzsuchend fester an Robert's Schulter. Das brachte den Wütenden sichtlich um den letzten Rest seiner Vernunft.

„Treulose — zum zweitenmal sollst Du mich nicht narren,“ schrie er mit kaum mehr erkennlicher Stimme und fuhr mit aller ihm zu Gebote stehenden Kraft mit der Waffe durch die Luft.

Ein wichtiger Schlag auf den Kopf machte den Sinnlosen taumeln. Der Arm hielt in seiner Bewegung indessen nicht inne, wenn die Wucht auch geschwächt ward, so traf das Messer doch noch immerhin kräftig genug Marga's in der Todesangst umklammernden rechten Arm. Eine unbeschreibliche Szene folgte.

Während Matthias Wahnmuth dem Attentäter nochmals einen berben Schlag versetzte und dann

sich rasch fassend zum nächsten Arzt eilte, bemühte sich Mutter und Sohn um die bewusstlose Marga. Mit glasigen Augen, abschaffte rierte Casimir auf die Gruppe, den zerschmetterten Arm, von dem das Blut unaufhörlich zur Erde floß. Sein Werk! Ein grelles Lachen schallte durchs Zimmer. Man wußte nicht, war es das Lachen eines Wahnsinnigen oder ein Weinen.

Als Robert Mene machte, die Verletzte in die Kammer zu tragen, stürzte Beylowsky zu Marga, klammerte sich an ihren Mantel und rief wie ein Verzweifelter:

„Margetta, Margetta, sage mir, daß Du mir verziehen hast — sag nur ein Wort.“

Ein Fußtritt Roberts war die Antwort. Er schleuderte den Polen zur Erde, wo er liegen blieb, gerade in der Blutlache.

Wieselnd wie ein geschlagener Hund wand sich der Mann am Boden, tauste sein Haar und murmelte irre Worte —

Als Matthias Wahnmuth in Begleitung des Arztes zurückkam, fanden sie den Polen vor der Kammertür hocken, blutbefudelt, einen wilden Ausdruck im Gesicht. Es war ein schrecklicher Anblick. Des Arztes ansichtig werdend, schnellte Beylowsky empor und stellte sich mit ausgedehnten Armen vor die Tür.

„Niemand soll zu ihr hinein!“ schrie er mit gellender Stimme. „Niemand! Ich leide es nicht. Mann will sie töten“ und frohlockend mit flüsterndem Ton: „Sei ruhig, Margetta, ich schütze Dich. Sie sollen Dir nichts tun, hörst Du? Keiner! Nicht der Tolpatsch und nicht der seine Lump. Wir verbluten uns beide und — — hi — — hi — — hi“ lichernd lauerte er zusammen und schielte lauwend zu den beiden Männern auf.

(Fortsetzung folgt.)

Allgemeiner Turnverein

Sonntag, den 30. August, nachmittags 3 Uhr findet in Rörbs Restaurant unser

öffentl. Schauturnen

statt. Freunde der Turnsache ladet hierzu ein der Turnrat.

NB. Mitglieder stellen zum Festzug nachmittags 2 Uhr im Alten Schießhaus.

Minder haben in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Hauptstr. 210. Zum Schulfeste!!! an der Brücke.

Große Auswahl aller Sorten **Schuhwaren**

zu außergewöhnlich billigen Preisen bei **Emil Müller, Schuhmachermstr.**

Zum Schulfest.

Schärpen, Schärpenbänder, seidene Bänder in allen Farben und Breiten, Handschuhe, Strümpfe, Kostenträger, weiße Hemden, Röcke und Beinkleider

empfiehlt in grösster Auswahl

Fritz Jander,

vorm. C. H. Weigel, Lichtenstein.

Zum Schulfest

empfehle einen Posten in braunen Spangen-, Knopf- und Schnürschuhen um damit zu räumen zu und unterm Selbstkostenpreis. Gleichzeitig empfehle alle andern Schuhwaren billigst.

Markt, **Friedrich Lämmel,** Markt.

Lichtenstein-G., N. Rischke, Dekorationsmaler, Lichtenstein-G. Hauptstr. hält sich für alle Malerarbeiten in einfacher und künstlerischer Ausführung bestens empfohlen.

Mietzins-Quittungsbücher

à Stück 10 Pfg.

sind zu haben bei **Gebrüder Koch,** Tageblatt-Druckerei (Markt.)

Neu! Geschäftsbücher Neu!

für Handwerker!

Papier-Canevas

empfehlen **J. Wehrmann's Buchhandlung.**

Sonnenschirme!

Moderne Neuheiten! Große Auswahl! Billigste Preise!

empfiehlt bestens **Eugen Berthold, Callenberg.**

Meine Damen!

Wenn Ihnen daran liegt, ein schönes, gemütliches Heim zu haben, müssen Sie Ihre Fußböden mit 3 Kronen-Vernieinlack streichen; sehr schnell und hart trocknend. In den modernsten Farben zu haben in 1 Kilo- und 1/2 Kilobüchsen bei **Herrn Müller,** Farbenhandlung, Callenberg.

Wohlrichenden Ofenlack, tief schwarz und glänzend, per Fl. 0,30, auch ausgegogen empfiehlt **Curt Lietzmann.** Drogerie zum roten Kreuz

Ofenglanzwichse fertig zum Gebrauch, giebt schnell tief schwarzen Glanz. à Schachtel 10 und 15 Pfg. Drogerie zum roten Kreuz **Curt Lietzmann.**

Heute Freitag Schweinschlachten bei **Eduard Epperlein.**

Lanzstunde

Ernst Uhlig. Zum Schulfest empfiehlt

Blumenkörbe

in großer Auswahl **A. Börner,** Lichtenstein, a. Markt.

Erkerwohnung mit Balkon, Schlafstube, Küche, Gasheizung und Wasserlosette, ist für 150 Mk. ab 1. Oktober zu vermieten. Wo? sagt die Tagebl.-Expd. (Markt.)

Freundl. Oberstube mit Zubehör in neuem Hause zu vermieten. Auskunft erteilt die Exped. des Tagebl.

Eine Wohnung, bestehend aus Vorraum, 2 Stuben, Küche, Kammer und Zubehör, ist zu vermieten **Hohndorf, Bahnhofstr. 35 V.V.**


Riesen-Samenkorn verkauft **Hermann Vogel,** Gersdorf Nr. 206b.

Vanille- u. Frucht-

Eis

empfiehlt täglich frisch **Café Liesenberg**

Herrnsprecher 55.

 Kinderwagen kauft man direkt von d. Fabrik. Hiernebenstehender feinst. Prinzwagen Nr. 6 ganze W. 25. Verlangt Preisliste von der Kinderwagenfabrik **Julius Trebbner** in Weimaa 06.

Maisschrot Gerstschrot Gerissenen Mais Leinmehl Melasse empfiehlt billigst **A. Niehus, Lichtenstein.**

Halten Sie Stubenvögel so füttern Sie **Zieber's** Futtermischungen. für alle Vögel vorrätig. Pakete 35 und 60 Pfg. Gebrauchen Sie auch **Zieber's** präparierten **Vogelfand** mit gestohlenen Eier- u. Austerschalen gemischt. Pakete 30 und 50 Pfg. Allein edlt in **Callenberg** bei **Carl Pöfer.**

Toilettengeheimnis Das einzig reelle Schönheitsmittel, welches die Haut von allen Murrigkeiten befreit und zarten, schneeweißen Teint erzeugt, ist **Bergmann's Lilien-Milch** von **Bergmann & Co.** in **Hadebeul-Freden.** Borr., à Flasche Mk. 1,50 bei **Curt Lietzmann.**

Wander-Kochschule in Callenberg.

Montag, den 28. September beginnt in Callenberg ein 2. wöchentlicher Kochkursus der **Wander-Kochschule,** für den Vormittag sowohl als für den Abend. Junge Mädchen, welche das Kochen lernen wollen, werden gebeten, sich bis 15. Sept. bei der Vorsteherin des Frauenvereins, Frau Seminar-Kassenerwalter **Werner,** zu melden, wo ihnen das Nähere mitgeteilt wird. **Callenberg, den 29. August 1903.**

Visiten- u. Verlobungs-Karten. **Gebrüder Koch** (Tageblatt-Druckerei) Markt 6. Hochzeits-, Grattulations- u. Beileids-Karten.

Blumenkörbchen,

sowie sonstige **Schulfestartikel** in großer Auswahl empfiehlt **E. F. Leichjenring,** Lichtenstein.

Entzückend

wird der Teint, rosig zart und blendend weiß die Haut nach kurzem Gebrauch der allein echten **Lilienmilch-Seife** „Stern des Südens“, von vielen Ärzten u. Professoren empfohlen, v. **Bergmann u. Co.,** Berlin. Borr. zu 50 Pfg. pr. Stück bei **Apotheker P. Pfister.**

Warum

soll jede Hausfrau ihre Fußböden nur mit **Verniein-Fußbodenlack** Marke **Frauenlob** streichen? **Weil** dieser vorzügl. Lack absolut blei- und giftfrei und gleichzeitig von unerreichter **Haltbarkeit** ist und **über Nacht** mit hohem Glanz trocknet. Alleinige Niederl. in Lichtenstein **Drogerie u. Kräutergerölbe** **Curt Lietzmann.**

Todesanzeige.

Gestern abend 1/2 11 Uhr verschied sanft und ruhig unser guter Vater und Schwiegervater, der Gutsbesitzer **Friedrich Wagner,** im 66. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrubt an **die trauernden Kinder,** Bernsdorf, Hohndorf und Pleissa. Die Beerdigung erfolgt Sonntag nachm. 1/2 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Pa. Sommerrübsen

empfiehlt **A. Niehus.** Mehrere **Bett- u. Tischdeckenstühle** in schmal u. breit haben auszugeben **Fröhlich & Co.**

Einen Rändermacher

sucht **G. H. Bahner.**

Garçonlogis,

möglichst mit Familienanschluß, sofort zu mieten gesucht. Auskunft erteilt die Expedition des Tageblattes.

Salon-Fliegenfänger,

à 10 Pfg., **Fliegenhüte,** à 10 Pfg., **Fliegenleim,** à 10 und 25 Pfg., **Fliegenpapier,** à 10 Pfg. **Curt Lietzmann.**

Die gegen Herrn Strumpf-

wirker und Hausbes. Joh. Sigismund Rühnrich in Rößlitz ausgesprochene Verleumdung nehme ich als auf Jertum beruhend hiermit zurück. **Christ. Friedr. Schaarschmidt** Lichtenstein.